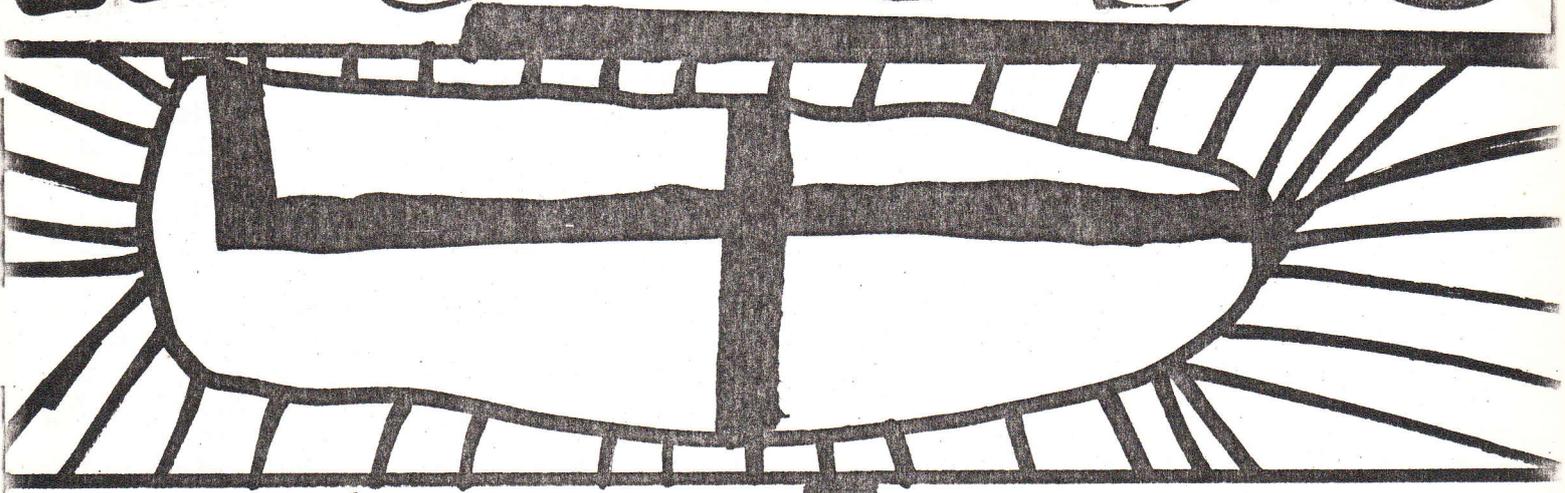


ABSTELLGLEIS



11. MAI. 1980. | 30. MAI. 80

Einzelpreis: 1 dm. Abonnement: 10 Nummern 20 dm.

TOTO

LOTTO

Leserzuschriften

An das Fanzin der J.c.R.B

Wenn ich euer Fanzin gelesen habe bin ich für 1 Woche meschugge. Also mir fällt es schwer überhaupt ein Wort richtig zu schreiben.

Die Platte von Mittagspause und S.Y.P.H habe ich mir gekauft.

Die Texte von H.Rag: "Heute Norm, Morgen Tod, die Natur fällt aus dem Lot" und "Unreif für die Zukunft" sind stark.

Das Fanzin schreibt am 21. März über das Konzert von Mittel-class Fantasy ich habe mir das Heft am 4. April in der Karl Marx kaufen können.

Außerdem wäre ich daran interessiert auch mal ein Foto von einem Punk zu sehen, oder die Gruppe Lotto Totto.

X Franz Rademacher.

Das Fanzin der JCRB ist toll. Es ist mit Abstand, das beste, das ich je gesehen hab. Macht ja weiter! Mit besten Grüßen aus Solingen und Düsseldorf.

S.Y.P.H

Hallo Filippo!

Vielleicht könntest du auch noch Kritiken von größeren Konzerten machen z.B. "The Who" oder "Eberhard Schöner" oder sowas. Ich finde es ganz gut, daß du jetzt mit Schreibmaschine schreibst, denn du hast, daß weißt du ja wohl auch selbst, ne ziemlich beschissene Schrift. Und ich find's blöd, daß es soviel kostet, dein Fanzin. Aber die Berichte, die du gemacht hast waren gut.

Annegret.

An das Fanzin JCRB oder Volkswohl

Das is für euch Waker tinisch immer nur von euch reden. Hauptsache Gitarre und Mikrofon. Die Ausdrücke die ihr habt könnt ihr vergessen. Im letzten Fanzin hat sogar einer gedichtet. Vielleicht ist sein Kopf undicht. Durch euch Tipen sind alle Telephonzellen verschmirt. Fanzin ist überhaupt dof. Wieso habt ihr es immer mit Sicherheitsnadeln und Rasierklingen, euch wächst doch gar kein Bart. Von Politik lese ich bei euch gar nichts.

Erich Degen.

Hey Fanzin JCRB

Ihr setzt wenigstens eure Schreibfähigkeiten nicht für eine 08/15 Schülerzeitung ein, sondern für was neues. Alles so ganz gut. Abgesehen, daß ihr vielleicht mehr Artikel → Auftrittstermine → mehr Seiten (Doppelseitig) → größere Bekantheit → mehr Artikel → usw.

Eric.

Das icr-Magazin Nr. 3 ist besser als die 1+2 Nummer zusammen.

Noise Noise Noise

Adresse dieses Fanzines: Philipp Dahlem Georg-Spyerstr==33/35
6 Frankfurt Tele: 0611/776261

www.punkfanzines.de

der Kampf gegen die Berbermusik

Overtüre. Emmett Williams ging an den Altar und begann das Publikum zu zählen, indem er auf jeden einzelnen zeigte. Danach ging er weiter und zählte die Stühlen in der Kirche und die Lampen und die Kronleuchter. Das Publikum folgte ihm mit großem Interesse. Danach kam Dick Higgins, der mit einer Wasserkanne eine hohe Leiter hinaufstieg und Wasser aus großer Höhe in kleinen Schüben hernieder in eine Schüssel goss, so das Geräusche entstanden, die sich mit den Kicherlauten vom Publikum mischten. Higgins und Williams führten danach ein Konzert auf. Higgins dirigierte. Emmett zog verschiedene Dinge hervor, die am Altar angebracht waren, und machte damit etwas: Er aß ein Stück Schokolade, schwang eine Schnarre, etc. Ein Chor kam herein und stellte sich auf. Dick Higgins stellte sich vor den Chor, um zu dirigieren. Er hob die Arme. Nun waren alle bereit, zu beginnen. Vollständige Stille im Saal. Er bewachte die Arme als zeichnete er eine große Bäckerbrezel. B-I-A-AAAA lief ein Gebrüll über das Publikum. Dann war es beendet. Danach sollte ein Konzert für Violine aufgeführt werden. George Maciunas kam auf die Bühne, öffnete seinen Violinenkasten, fand aber darin eine Trompete. Dann packte er wieder zusammen und verließ die Bühne. Danach wurde ein Stück von Benjamin Patterson aufgeführt. Auf einer Treppenleiter wurden sieben kleine Pfeifkesel angebracht. An den Kesseln waren über den Fülln kleine Balons angebracht und kleine Spiritusbocher wurden entzündet. Als das Wasser kochte, wurden die verschiedenfarbigen Ballons in einem lauten Flötenkonzert aufgeblasen. Vorn saßen Higgins und Williams mit fünf Weilen. Die warfen sie gegen die Ballons, die explodierten und den Farben einen anderen Klang gaben. Alison kam herein und machte einen unsexuellen Striptease, der darin bestand, daß sie mit blitzender Geschwindigkeit 14 paar Schlupfhöschen in verschiedenen Farben und Schnitt ablegte. Danach kam sie mit einem sexuellen Striptease auf die Bühne. Hier war sie mit Ledermantel, Besenmütze und Handschuhen bekleidet. Ganz langsam legte sie ihre Handschuhe ab. Ein Harmonium wurde mitten auf der Bühne aufgestellt. Die Künstler gingen daran die ganze Orgel weiß anzumalen, und als es geschehen, begann eine andere Gruppe, alle weiße Farbe abzuwaschen. Köncke führte "Music While You Work" auf, in der eine Grammothonplatte spielte, während verschiedene Künstler einiges unternahm. Einer wusch die Füße, einer fegte den Boden, einer hielt eine Rede und einer lag da und schlief. In kurzen Abständen begann die Platte in der selben Rille zu laufen und alle verließen ihre Arbeit, um die Grammothonplatte wieder in Gang zu bringen. Dick Higgins setzte sich an die Orgel und begann zu spielen. Er spielte eine Quinte, deren Dauer zwischen einer halben und einer ganzen Stunde lag, und kleine Papierflieger begannen durch die Luft zu fliegen. Sie waren von erwachsenen Menschen fabriziert. Die in den Publikumsreihen saßen. Er spielte 45 Minuten lang. Die Töne betäubten allmählich die Leute. Das Publikum begann laut miteinander zu sprechen. Dick Higgins hatte erklärt, daß dieser Ton regelmäßig als letzte Nummer gebracht würde und dauern sollte, bis die Leute hinausgelaufen wären. In London, wo es die einzige Nummer eines Konzertes gewesen war, hatte 3 Stunden gedauert. Ein schwedischer Journalist kam ins Vorbüro ge-

stürzt, in dem ich mich während der Nummer aufhielt. Ein weißer Notizblock steckte in seiner Tasche und er tief erregt aus: "Das ist ja das Publikum mit dem etwas verkehrt ist. Die Künstler machen das richtige. Es ist das Publikum, das reagiert und sehen soll, aber da sitzen sie nun herum". Ein alterer Herr kam auch zu mir herauf, mit fliehendem Blick, und fragte, ob ich ihm nicht erklären wolle, was es mit diesem ewigen Ton auf sich hätte. Mit einer Stetigkeit drängte er mich zu uns, durch die Tür zum Saal, von konnte sich nicht davor verstellen. Ich sagte: "Sehen sie, er ist wohl nur deshalb, um das Publikum zu langweilen". Obwohl diese Erläuterung nichts einbrachte, ging er sichtlich erleichtert zurück. Nun verstand er. Und er und seine eibhaarige Frau verließen still und lächelnd den wigen Ton im Saal und gingen hinaus in die frische Luft. Wir waren jetzt schließlich zu der Nummer im Programm gekommen, die "Salat" hieß. Ein großer Tisch wurde vorn am Altar aufgestellt worauf Alison und Higgins daran gingen, Gemüse in kleine Stücke zu

schneiden, und Higgins, der ein Essensgenie ist, speziell in asiatischen Gewürzen, machte eine sehr wohlgeschmeckende Sauce. Nachdem der Salat allmählich fertig geworden war, wurde er auf Paanteller verteilt und an das Publikum verteilt. Viele trugen diese auch nach der Aufführung mitsich herum. Man wollte Schluss machen, und Maciunas kündigte die letzte Nummer an, indem er dem Publikum mitteilte, das sie jetzt die Hauptakteure seien, die Auftretenden jedoch die Zuschauer. Danach wurde ein große Schild hereingetragen. Der Text war klar und deutlich. Da stand: "Hinaus! Alle saßen da und sahen auf das Schild, und ich wurde an Sören Kierkegaards Hanswurst erinnert, der auf die Bühne kommt und ruft: "Es brennt! 2, und der ganze Saal anplauderte. Alle saßen da und warteten darauf, etwas vorgeführt zu bekommen. Es brennt, schrie der Hanswurst, und HINAUS stand da auf dem Schild, aber die Leute blieben sitzen. Erst nach längerer Zeit ging es dem Publikum auf worum es sich drehte, und dann begann das hartgeprüfte Publikum davonzuschleichen. Viele hatten die Herausforderungen der Künstler samt Konsequenzen als nervenbelastend empfunden, z.B. während der Quinte, und das mußte bei der Aufführung akzeptiert werden, ja, es war ein Teil davon, aber es konnte zu weit gehen. Von meinem Platz aus hatte ich einen netten Herrn beobachtet, der die ganze Zeit über laut mit sprach, augenscheinlich um die Aufführung zu stören. Zuletzt wurde es mir zu viel, und ich mußte hineingehen, um ihn zu bitten, still zu sein oder seines Weges zu gehen. Das war worauf er gewartet hatte. Jetzt zog er aus der Jacke einen richtigen Säbel hervor, den er wild zu schwingen begann, aber wir konnten ihn doch aufhalten und einen Augenblick später saß er mit seinen Rüubern und Soldaten beschämt draußen vor der Kirche. Als Dick Higgins während der Vorstellung am nächsten Abend sein Stück, dessen Zweck es war, die Leute zu langweilen, wiederholte, war da eine Gruppe unter den Zuschauern, die das worum es sich drehte, zu verstehen bekommen hatte. Sie bildeten eine Gegengruppe, die sich nicht hinauslangweilen lassen wollte, sondern standhaft mit verschränkten Armen da saßen und lauschten,

während Higgins wie ein rasender nieder auf das Klavier schlug. An diesem Abend war es nicht eine Quinte für Orgel, sondern es waren unaufhörliche Schläge auf die Tasten eines Klaviers. Ein junger Mann in der vordersten Reihe begann sich wie ein Besessener Gehör zu verschaffen und lief hinzu, um den Künstler zu stoßen, aber dieser fuhr fort, und der junge Mann, verließ den Saal. Die Tränen liefen an seinen Wangen hinab. Die große Glassplatte wurde nun nach vorne getragen und vor das Publikum getragen und da hingestellt. Wolf Vostell trat hinter sie, mit den beiden Tortenplatten, die eingekauft waren, und mit mehreren Hundert Glühlampen, und so trat er in Aktion. Er begann die Glühlampen hinunter auf das Publikum zu schleudern, aber sie wurden von der dicken Glasplatte aufgefangen, so daß keiner verletzt wurde, und zuletzt nahm er die Torten und schleiderte sie gegen das Publikum, aber sie verschmierten nur die Glasplatte. Diese Ausgangsnummer hinterließ einen mit einem Gemisch aus Glassplitter und Schlagsahne übersäten Fußboden. Nach der Vorstellung war das Säubern eine Privataufführung mit mir als einziger Teilnehmer. Es war beschwerlich. Da wollte ich Benjamin Pattersons Schlagsahnennummer vorgezogen haben. In dieser Nummer wurde nur Schlagsahne benötigt, ebenso ein süßes Mädchen im Bikini. Der Künstler wollte bloß die Schlagsahne insichhineinschlecken. Ich sprach gegen diese Nummer ein Verbot aus, und Benjamin Patterson verstand meine Begründung gut: Nichts in der Welt hätte einer Verärgerung so leicht einen Vorwand gegeben. Die Fernsehleute waren etwas enttäuscht, als sie Dick Higgins Quinte filmten und ohne eine Entfindung für die Lage hatte Ole Drever, assistiert von dem heutigen Musikchef Mogens Andersen, zu einem gewissen Zeitpunkt abgebrochen, obwohl es die Absicht gewesen war, die Vorstellung in seiner Gesamtheit aufzunehmen. Es war schon eine Zeit für die Aussendung im TV Programm festgesetzt, und es überraschte mich nicht, als ich einige Tage später auf dem Rathausplatz den Neuheitensettel von "Berlingske Tidende" las:

Konzert im Fernsehen aufgrund von Kinderwertigkeit abgesagt.



Der von uns in unserm ersten Labelkatalog angekündigte Sampler "Geräusche für die 80er", aufgenommen während der 3. sog. Punk-Nacht am 29.12.79 in der Hamburger Markthalle, erscheint nun doch nicht auf NO FUN RECORDS, da eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Herrn Alfred Hilsberg nicht gewährleistet ist. Bezog sich die Kritik an der ersten Punk-Nacht noch auf den Konsumcharakter des Festivals allgemein, so wurden spätestens nach der zweiten Veranstaltung dieser Art Stimmen laut, die vor allem die Art der Organisation und Durchführung, insbesondere die Behandlung der auftretenden Gruppen seitens der Veranstalter bemängelten, die darauf jedoch gar nicht bzw. unverständlich reagierten. Diese Zustände eskalierten in der dritten PN und im Zusammenhang mit dem Sampler. Waren die Festivals schon z.T. katastrophal organisiert worden, so standen die Live-Mitschnitte dem nicht nach: der "Into-the-future-Sampler" wurde mit einem schlichten Tonband aufgenommen und ohne Zustimmung von PVC veröffentlicht, der "I.-T.-F.-S.-" vermittelt keinerlei Live-Atmosphäre, wurde völlig steril abgemischt und erschien erst ein Jahr später. Die Realisierung des dritten Markthallen-Samplers war hingegen lange Zeit ungewiß. Die mit den Aufnahmen beauftragte Tonkooperative Hanover konnte nicht bezahlt werden und wollte daher den Sampler selbst veröffentlichen - es kam jedoch zwischen ihr und Alf. Hils. zu scheinbar unüberwindlichen Meinungsverschiedenheiten, was die Finanzierung wie die Verteilung der Gewinne betraf: Hils. konnte ihn nicht vorfinanzieren, die Tonkoop sollte es nicht... Und in dieser Situation wurden wir initiativ, boten dem "Verein der Freunde der neuen Musik", vertreten durch A.H., gemeinsam die Vorfinanzierung zu übernehmen, um so eine Veröffentlichung sicherzustellen. Die daraufhin von A.H. verschickten Band-Verträge entsprachen allerdings nicht den Vereinbarungen, weshalb Rotzkotz davon Abstand nahm. Die Gründe die Tempo und Minus Delta T, ebenfalls bewogen darauf zu verzichten, sind uns nicht genau bekannt. Übrig blieben jedenfalls - zu unserm Bedauern - lediglich 5 von 8 Gruppen. An unserm Interesse, den Sampler zu veröffentlichen änderte dies alles jedoch nichts. In der Mai-Ausgabe der Sounds erschien dann allerdings Alfred Hils. Versuch, dem No Fun Sampler hannoverscher Gruppen zu rezensieren. Mit einem Verris von Hils, der uns im übrigen Beeinflussung der Kritik vorwarf, hatten wir zwar gerechnet, jedoch nicht damit, daß er seine eigene Unfähigkeit, einmal alle Gruppen, die auf einem der bislang drei Markthallen Festivals gespielt haben, auf einem Sampler in positive Gegenteil umkehrt - und uns vorwirft gerade das geschafft zu haben. No FUN RECORDS ist ein Label, das die Interessen der Gruppen einnimmt und sich vehement für diese einsetzt. Wir haben immer versucht, bessere Festivals zu organisieren und dies auch geschafft. Der Reinerlös des No Fun Samplers geht zu gleichen Teilen an alle Gruppen (wobei das Label als Gruppe gilt), die Stücke wurden von den Gruppen selbst ausgesucht und abgemischt. Wenn A.H. uns im Sounds nun vorwirft, wir hätten keine Gruppenauswahl getroffen und alle Bands, die durch Verzicht auf eine Gage diesen Sampler überhaupt ermöglicht haben, darauf versammelt, dann zeugt das unseres Erachtens von einer allgemeinen Geringschätzung von Musikern. In Anbetracht der Tatsache daß gerade A.H. von der Arbeit dieser Gruppen finanziell profitiert - wobei nicht nur seine Tätigkeit als freier Mitarbeiter gemeint ist - kommen wir nicht umhin eine Zusammenarbeit aufzukündigen. Wir legen mehr Wert auf ein gutes Verhältnis zu Gruppen als auf positive Kritiken und sind uns der Unpopularität dieser Maßnahme bewußt. Sollte sich der "V d F d N M" von A.H. trennen, werden wir unsere Entscheidung ggf. überdenken. Ansonsten bleibt es den Hamburgern freigestellt den Sampler allein zu veröffentlichen. Wir sind jedenfalls nicht bereit, Leuten an der Finanzklemme zu helfen, die New Wave-Gruppen als letzten Dreck behandeln. Sollten die entsprechenden Gruppen, die von unserer Entscheidung betroffen sind an einer Zusammenarbeit mit uns interessiert sein, so bitten wir sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Adresse: NO FUN RECORDS IM MOORE 27 = 3 HANNOVER 1

Hollow Skai

i.A. NO FUN RECORDS

www.punkfanzines.de

INTERVIEW MIT TOTO LOTTO

Diese Interview hat mir Walter der Bassist von Toto Lotto am 07. Mai 1980 in der Karl Marx Buchhandlung gegeben.

Ich: "Wie heißen eure Musiker"? Walter: "Rüdiger, der spielt Gitarre. Sologitarre. Der Cristoph singt und spielt Saxophon neuerdings probiert er auch auf der Orgel. Dann wer spielt denn noch mit? Hast du genug Band ich muß nachdenken. Der Bernhard spielt Schlagzeug. Ich spiel Bass. Ich heiß Walter. Und der Ulli spielt auch Gitarre. Rhythmusgitarre." I: "Wie lange spielt ihr schon zusammen?". Walter: "Insgesamt Eineinhalb Jahre. Aber nicht alle die Ich jetzt aufgezählt hab." I: "Geht ihr auch schon so lange in dem Übungsraum?". W: "Ne, Ne wir ham im Wohnzimmer angefangen". I: "Wie habt ihr euch kennegelehrt?". W: "Ja der a Cristoph und der Rüdiger und ich wir haben eine Tai-Schi Gruppe gemacht." I: "Was ist dem das?". W: "Das ist eine Chinesische Bewegungs Meditation mit Tanzen". I: "UND wie kam euch dann die Idee eine Punk-Gruppe zu machen?". W: "Wir wollten alle Musik machen und dann war das eben klar". I: "Hat einer von euch vorher schon mal in einer anderen Gruppe gespielt?". W: "Der Cristoph spielt schon seit einiger Zeit beim Lingsradikalenblasochester. Der Bernhard hat mal in so einer Jazz-Rock-Gruppe mitgespielt." I: "Wovon lebt ihr?". W: "Ich mach einmal in der Woche im dem Laden hier was da bekomm ich ein paar Mark. Dann bin ich Photograph. Die anderen schlagen sich so durch. Der Ulli arbeitet im Traumladen. Der Rüdiger macht im Suhrkamp-Verlag eine AfrikaxReihe. Buch-Reihe und der Bernhard studiert noch." I: "Habt ihr auch schon vorher eure Instrumente beherrscht?". W: "Der Cristoph hat schon länger Saxophon gespielt. Der Bernhard hat schon Schlagzeug gespielt. Und der Ulli schon ein bisschen Gitarre." I: "Auf dem Plakat für das Konzert im Koz grenzt ihr euch vom Punk ab warum?". W: "Wir ~~grenzen~~ grenzen uns da nicht ab. Das ist nur so eine enge Auslegung von Punk wogegen wir uns abgrenzen, denn es ist alles interisant". I: "Wie oft übt ihr zusammen?". W: "Wenns gut ist zwei mal die Woche. Und dann mal wieder einen Monat Pause." I: "Gab es bei euch schon Umbesetzungen?". W: "Ja, mit dem Schlagzeug hatten wir immer Schwierigkeiten. Eine Zeitlang haben wir immer ohne Schlagzeuger gesoielt. Zuhause. Dann haben wir einen gehabt mit dem war das nicht so richtig. Und jetzt mit dem Bernhard geht das ganz gut." I: "Wie würdest du euer Verhältnis zueinander bezeichnen?". W: "Es ist jeder ganz anders. Unser Verhältniss ist dadurch geprägt ^{das jeder} irgendwie ganz andere Vorstellungen hat und dann wenns gut abgeht ist es sehr gut was rauskommt und dann giebts oft Sch ^wwierigkeiten". W: "Wer schreibt bei euch die Texte?". W: "Geschrieben ~~is~~ worden ist erst einer den hab ich gemacht. Und die anderen entstehen während dem spielen so. Oder wir bringen so ähnliche Texte wie wir sie von Platten kennen, das ham wir am Anfang gemacht." I: "Streitet ihr euch auch über den Inhalt?". W: "Nein eigentlich überhaupt ~~nicht~~ nicht." W: "WIE FINDET IHR DIE Musik zu den Texten?". W: "Da die Texte aus der Musik und der Improvisation kommen hängt das sehr eng zusammen." I: "Warum singt ihr auf der Singel nur englisch?". W: "Weil wir eigentlich immer englische Musik gehört haben bis jetzt. Und uns jetzt erst überlegen daß wir auch deutsche Texte machen müßten." I: "Wie wollt ihr daß das Publikum auf euch reagiert?". W: "Sie sollen sagen wenn siez es gut finden ~~er~~ sollen sich be-

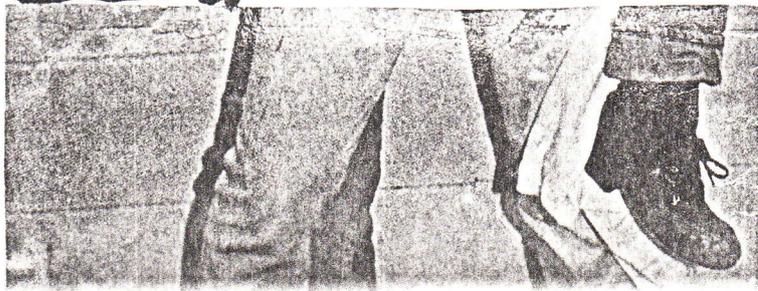
Toto Lotto 0010010010

wegen oder sowas. Irgentwie reagieren auf jeden Fall und nicht nur dahocken, oder stehen." I: "Was sagen eure Freundinnen zu eurer Musik?" W: "Viel Zeit geht da in die Musik rein das finden sie nicht so gut. Dann finden sie aber auch wider gut wenn was los ist". I: "Ihr habt jetzt eure Singel aufgenommen, welche Schwierigkeiten hattet ihr dabei?" W: "Im Tonstudio hatten wir viele Schwierigkeiten, weil der Typ der das aufgenommen hat keine Ahnung von der Musik hatte. Das war die Hauptsache. Und das Geld aufdreiben aber irgentwie ist das auch gegangen". I: "Und was haben die einzelnen Dinge wie Cover? Pressung, und Studio gekostet?" W: "Alles in allem hat 3300 DM gekostet. Da hat das Studio 1300 und die Pressung nochmal 2000 gekostet". I: "Warum glaubst du das Ska jetzt einen solchen Erfolg hat?" W: "Das ist gute Tanzmusik für viele Leute. Mit dem Reggae können viele Leute nichts anfangen weil er für sie zu langsam ist und Ska ist da ein Kompromis". I: "Welche Gruppen mögt ihr zur Zeit am liebsten?" W: "So eine amerikanische Zene ist für uns wichtig." I: "Wie denkt ihr über Frankfurter Punk Gruppen?" W: "Ich find es gut wenn die Leute was machen. Aber ich das Gefühl das da so ein bestimmter Stil da ist. Und sich nicht mehr weiterentwickelt wird und das find ich dann nimmer mehr gut". I: "Wie seit ihr auf euren Gruppennamen gekommen?" W: "Das so eine ganz lustige Geschichte. Als wir das erste mal bei unserem ersten Auftritt einen Vertrag unterschreiben mußten, und wir hatten noch keinen Gruppennamen, da haben wir aus dem Fenster geschaut und da stand Toto Lotto drauf und da haben wir gesagt also gut Toto Lotto". I: "Wieviele Auftritte hattet ihr bisher?" W: "Zwanzig Stück ungefer". I: "Seit ihr auch schon auserhalb vom Frankfurt aufgetreten?" W: "Einmal haben wir in Würzburg gespielt aber ~~sonst~~ sonst nur in Frankfurt". I: "Wollt ihr mit eurer Musik etwas verändern?" W: "Aja ja wollen wir was verändern---? Irgentwie klar, das die Leute wenn die Musik läuft gute Stimmung haben weil meistens eine miese Stimmung ist". I: "Du warst jetzt in Jamaica, .gibt es eigentlich eine Weiterentwicklung der Reggae-Bands". W: "Es gibt permanent eine Veränderung es wird ununterbrochen was neues gemacht. Das bekommt man hier gar nicht so genau mit ,es gibt so viele Stiele nebeneinander, es gibt nichts bestimmtes was modern ist und nicht anders was nicht. Es gibt nebeneinander "X" Stiele und das ist schon interisant. Was ich noch zu dem Reggae sagen wollte was mir als bedeutend aufgefallen ist das der dort produziert wird fast wie in der Idustrie die Leute arbeiten Tag und Nacht daran. Das ist ein Job Verhältnis auch für viele". I: "Giebt es da viele Orte wo Gruppen auftreten können?" W: "Nein überhaupt nicht außer in Touristenhotels. Weil die Leute habem keine Instrumente oder keine Anlagen. Es ist überhaupt die einzige Möglichkeit Schallplatten zu machen oder wenn man wo angestellt ist." I: "In dem Film the harder they come wird auch die Musik in den Kirchen gezeigt ist das wirklichso?". W: "Direk in der Kirche hab ich das nicht mitgekriegt aber z.B in der Eisenbahn alle halbe Stunde kommt ein neuer Priester und der singt und brüllt und alle Leute machen mit. Das ist da alles sehr religiös und auch sehr schön rhythmisch. I: "Willst du sonst noch was sagen was dir am Herz liegt." W: "IM Moment reichts".

iggy pop

Iggy Pop Amerikanischer Uralt-Punker war am 4. Mai 80 in der Wartburg in Weisbaden. Iggy Pop ~~kästx~~ 1968 mit den Stooges ~~xxx~~ ~~Exfakx~~ ~~xx~~ berühmt geworden. Dann in den Jahren 74, 75, 76 ist es sehr still um ihm geworden da er mehr mals im Irrenhaus saß und auch mehrere Entziehungskuren machte. Das Konzert sollte ursprünglich im Sinkkasten stattfinden wurde dann aber, wegen zu großer Kartennachfrage ~~xxxxxxx~~. Jetzt kostete die Karte im Vorverkauf 18,70 und an der Abendkasse 20 DM! Zuerst konnte man eine Vorgruppe hören deren Namen es nicht lohnt zu erwähnen. Dann folgten 20 Minuten Reggae und sonstige Schrottmusik. Immer wieder hysterische Schreie: "Iggyyyyyy." Nach 15 Minuten beginnt dann einer zu pfeifen. Alles Pfeift jetzt. Immer wenn ein Lied zuende ist wird es lauter. Dann geht das Licht aus. Jetzt Jubel. Dann folgt eine Fanfare. Warscheinlich von Tschaikowsky. Jubel Jubel. Nach 2 Minuten kommen die Musiker auf die Bühne und auch Iggy. Jubel Jubel. Die Fanfare ist Jetzt zuende. Die Gruppe fängt unheimlich schnell an zu spielen. Die ersten 10 Reihen pogen vom ersten Ton an. Die Gruppe besteht aus einem Bassisten, einem Gitarristen ~~xxxxx~~, einem Schlagzeuger und einem Synthesizerspieler der auch ab und zu Gitarre spielte.

Die Stücke
Die waren in zwei Sorten zu unterteilen
in die zu denen man Ganzen konnte und
die in denen Iggys Stimme im Vordergrund stand. Er schleuderte seinen Mikrofonständer wild durch die Luft stieg auf das Schlagzeug. Dann zog er sein T-shirt aus und lies seine Muskeln spielen. Es folgt ein Lied nach dem andern und es wurde immer besser. Dann nach eineinhalb Stunden geht die Gruppe von der Bühne. Alles schreit nach mehr. Die Gruppe kommt wieder. Noch einmal geht und kommt sie. Dann verläßt Iggy lächelnd die Bühne. Alles ~~drängt~~ Drängt durch das enge Treppenhaus zum Ausgang in die Regnerische Nacht hinein.



d

A

lf

Am 8.4.1980 spielte die Deutsch Amerikanische Freundschaft im Ratinger Hof in Düsseldorf. Die Gruppe hat sich vor einem Jahr in Düsseldorf gebildet. Sie haben in Deutschland eine Single aufgenommen. Aber nun wohnen alle Gruppenmitglieder in England und haben dort auch schon eine Single (Kebabträume) und eine Langspielplatte (auf der singen sie nicht) aufgenommen. Fad Gadet ist eine englische Gruppe und sie scheinen jetzt "die" Vorgruppe von Daf zu sein. Ich habe jedenfalls Plakate von anderen Konzerten mit Daf gesehen und da waren sie auch die Vorgruppe. Im Ratinger Hof waren 90% Punks! Das wunderte mich denn Fad Gadet und Daf wurden auf dem Plakat als "New Wave" Band angebriesen. Dann fingen Fad Gadet (Synthi, Gitarre, Schlagzeug, Vox) an. Alles wurde noch einmal mit Video auf einen Fernseher übertragen damit auch alle was sehen konnten. Der Schlagzeuger spielte monoton irgendeinen Rythmus, vom Gitarristen hörte man wenig. Der Sänger sang und tanste und der Synthi matschte fröhlich in alles rein. Sie spielten nur ein gutes Lied wo auch alle tanzten. ~~Am Ende~~ ~~Den Titel~~ Den Titel kann ich nicht nennen da die Gruppe ihre Lieder nicht ankündigte. Dann gingen sie von der Bühne. Vom Publikum:mäßiger Beifall. Jetzt kamen Deutsch Amerikanische Freundschaft. Sie waren ähnlich wie Fad Gadet. Der einziege Unterschied war das der Gitarrist wesentlich besser war wie der Fad Gadet. Er arbeitet viel mit Rückkopplungen. Daf brachten auch das Lied von der Single, das von Mittagspause. Das war wohl ein Einfall des Sängers der in Urzeiten mal bei Mittagspause gewesen war. Da Daf ganz andere Musik machten wie Mittagspause brachten sie das ~~xiä~~ Lied auch ganz anders. Dieses "anders" bekam dem Publikum ganz und garnicht. Das Publikum war von beiden Gruppen nicht sonderlich begeistert. Einer der neben mir saß schlief friedlich und schnarchte. (Wirklich wahr)! Das lag wohl an dem ~~Skemischen~~ Synthi-Gebräu und dem schlechten Zusammenspiel beider Gruppen. Nach dem Konzert:müder Beifall, dann sofortiges Verlassen des Ratinger Hofes. Für 10 dm Eintritt ein bischen wenig.

Neues aus Düsseldorf :

S.Y.P.H waren erneut im Studio. Es war das von Holger Schukai.

Fehlfarben kommen jetzt vielleicht bei Elektrola raus.

Anfang Mai Konzert mit Den Slits und der Pop Group. In der Stadthalle Köln-Mühlheim



WER SEINE LAGE ERKANNT HAT
WIE SOLL DER AUFZUHALTEN SEIN

der 6. und der 9. mai gehen uns alle an.
am 6.mai soll im bremer westerstadion die öffentliche vereidigung von
1.700 bundeswehrrekruten stattfinden.

was 1936 der sportpalast war, soll anlässlich des 25-jährigen be-
stehens der bundeswehr in der nato, für die heutigen herren das
westerstadion bringen:

die konditionierung der menschen für IHREN krieg, den die usa
dem iranischen volk und damit allen um ihre freiheit kämpfenden
völker, mit dem nächtlichen überfall erklärt haben.

es ist an der zeit, daß wir ihnen zeigen, daß sie diesen krieg auch
gegen uns führen müssen. wir werden nicht zusehen, wie die us-/brd-
imperialisten unsre zukunft und die zukunft der menschheit für die
aufrechterhaltung ihres systems aus sklaverei, barbarei und tod,
für das die rohstoffreserven in der 3.welt lebensnotwendig sind,
aufs spiel setzen.

am 9.mai jährt sich zum vierten mal der tag, an dem die kämpferin
der westdeutschen stadtguerilla, ulrike, vom nachfolgestaat des
nazifaschismus hingerichtet wurde. die methode, mit der die schweine
heute, wie auch schon 33, wie überall auf der welt, wo das kapital
regiert, die bekämpfen, die den krieg in ihre villen getragen haben -
mit einer kugel oder einem strick.

wenn wir es jetzt nicht schaffen, alles auf die beine zu bringen,
hier alles zum kochen zu bringen, kann die westdeutsche linke sich
selbst begraben.

ob der 6. und der 9.mai in die geschichte eingehen als tage der
kapitulation der menschen vor den schweinen und ihrem system,
oder ob sie in die geschichte eingehen als funken, an dem sich der
speppenbrand entfacht, liegt nur an uns

KRIEG DEM IMPERIALISTISCHEN KRIEG
DIE ANTIIMPERIALISTISCHE FRONT AUFBAUEN
FÜR DEN KAMPF UM MENSCHLICHKEIT -
SOLIDARITÄT MIT DER RAF

wir rufen euch auf, mit uns zu demonstrieren -
in bremen am 6.mai um 16.30 uhr am hauptbahnhof zum westerstadion
in hamburg am 8.mai um 22.30 uhr, moorweide
(nacht von ulrikes ermordung -- fackelzug)

